

Sippenhaft

Iran, Nordkorea, die Pforzheimer Newie-Party. Für die Anwohner der Tiefenbronner Straße die Achse des Bösen. Um diese Anwohner zu beruhigen, wurde fix eine Pressemitteilung veröffentlicht, in der die Hochschulleitung einen umfassenden Maßnahmenkatalog zum Schutz der Anwohner aufstellt. Schön, eine Chefetage zu haben, die so hinter ihren Studenten steht.... Aber ist die Sippenhaft für Studenten der richtige Weg? Zumal man nicht weiß, ob es sich um Studenten handelt, die den – verständlichen – Groll der Anwohner verursachen. Der Gedankengang ist leicht nachzuvollziehen: Keine Party, keine Zerstörung. Aber ist dann nicht genauso logisch, keine Hochschule, keine Studenten, keine Partys? Somit wäre klar, wer die Schuld trägt. Die Hochschule. Folgt man dieser Überlegung, kommt man jedoch schnell in Erklärungsnot, denn wer stört, wenn die Studenten gar nicht in Pforzheim sind oder gar keine Studentenpartys mehr stattfinden? El Kaida gar? Eventuell Jugendliche oder Betrunkene aus Pforzheim? Und wer soll da haften? Die Stadt? Das Land? Der Staat? Unterstellt man, dass jeder Mensch für sich selbst verantwortlich ist, wäre klar, dass sich die Anwohner beim eigentlichen Täter schuldig halten können. Mal schauen, ob sich diese gewagte Ansicht bei der Hochschulleitung durchsetzen kann. Denn wenn es sich bei denjenigen, die den Ärger machen, doch um Studenten handelt, so ist auch ein Student ein mündiger Bürger und kein Kleinkind, für das ein Veranstalter zu haften hat. Besucher studentischer Veranstaltungen seinen gewarnt: Möglicherweise kommt es durch Anwohner-Schutztrupps zu Verzögerungen bei der Anreise. Alice Weiß

Verzichten, um zu gewinnen

Helga Hengge, erste deutsche Frau auf dem Mount Everest, spricht beim Studium generale über Motivation und Belohnung

Es sind nur noch wenige Meter bis zum Ziel, zum Gipfel. Dem höchsten der Welt: 8850 Meter. Mount Everest, „die Muttergöttin der Erde“, wie ihn die Tibeter ehrfurchtsvoll nennen. Doch Helga Hengge kann keinen Fuß vor den anderen setzen. Es ist 1 Uhr nachts an jenem 27. Mai 1999. Vom vierten und letzten Camp aus in 8300 Metern wagen drei Teams den Gipfelsturm. Und Hengge schwächelt. Waren drei Jahre Kondition bolzen, zwei Monate Vorbereitung vor Ort – von den 35 000 Dollar ganz zu schweigen, die ein geführter Aufstieg mit guten Sherpas (Trägern) kostet – umsonst?

Ihr Sherpa – man nennt sie die „Tiger des Himalaja“ – kontrolliert in ihrem Rucksack den Durchfluss des Sauerstoffs aus der mitgeführten Flasche. Es stellt sich heraus, dass Hengge nur mit der Hälfte des Sauer-

„Das Camp vier ist der höchstgelegene Campingplatz der Welt.“

Helga Hengge, stand auf dem Mount Everest

stoffs versorgt wird wie vorgesehen: mit zwei statt vier Litern pro Minute. Ihr Sherpa korrigiert die Ventilsteuerung. Sofort ist die Kondition wieder da, die Kraft, die letzten Meter bis zum Ziel zurückzulegen. Die Sonne geht auf. Es ist 7.30 Uhr. Sie sind an diesem Tag die ersten Menschen auf dem Gipfel. Höher geht es auf Erden nicht mehr. Es ist fast die Reiseflughöhe von Jets. Und Helga Hengge, damals 32, ist die erste deutsche Frau auf dem Mount Everest.

Sie hat Bücher geschrieben seither, ist zu Gast in Talkshows, reist von Vortrag zu Vortrag – so auch auf Einladung der Studium-generale-Chefs, Professor Christa Wehner und Honorarprofessorin Barbara Burkhardt-Reich, in Pforzheim. Fast alle Plätze im Walter-Witzenmann-Hörsaal sind besetzt.

Der mit leiser Hintergrundmusik untermalte Lichtbildervortrag ist ein wohlthuender Gegensatz zum pseu-



Höhepunkt ihrer bisherigen Bergsteigerei ist für Helga Hengge die Besteigung des Mount Everest. Foto: Ketterl

dophilosophischen Egomanen Reinhold Messner, dem ersten Bezwingen aller 14 Achttausender und ersten Mann, der ohne Sauerstoff den Everest bestieg.

Polizeichef gibt auf

Es ist ein bunter Haufen, der sich nach Tibet aufmacht, um den höchsten aller Berge über die chinesische, die Nordseite zu besteigen. Zehnmal mehr Bergsteiger versuchen es über die nepalesische Seite. Die Erfolgsquote beträgt 20 Prozent. Viele, die es nicht schaffen, versuchten es ein zweites, drittes, viertes Mal. Das muss auch der Chef der Expedition, der Hengge angehört, schmerzlich erfahren: Der Neuseeländer Russell Brice ist zu erledigt, um vom dritten zum vierten Höhen-Camp zu steigen – er hat zu viel Kraft verbraucht, um anderen, die in Bergnot waren, zu Hilfe zu eilen. Der Polizeichef von Tokio hat schon früher die Segel gestrichen, hat sein Leistungsvermögen überschätzt. Da ist er nicht der einzige.

So sind nur noch Hengge, ein Zündkerzendesigner aus Japan und ein australischer Banker jeweils mit einem Sherpa übrig für den letzten Akt.

Zwei Monate lang haben sie sich akklimatisiert an die dünne Luft, haben trainiert, auf jeden Luxus verzichtet.

„Das merkt man erst hinterher, wenn man alles wieder hat“, sagt Hengge, „Salat mit Avocado, ein saftiges Steak, Schokoladen-Eis.“

Vieles von dem, was sie sagt, um die mitunter betörend schönen Bilder zu erläutern, ist durchaus metaphorisch gemeint – wenn Hengge mit der Kamera hinab blickt auf die Berge unter ihnen, die immer mehr werden, je höher sie klettern und Symbol sind für das, was man geschafft hat. Oder wenn sie sagt, dass auch der kleinste Schritt zählt, um die gesteckten Ziele auch über Zwischenstationen zu erreichen.

„Auch wenn ich das Ziel nicht ganz erreiche – ich möchte mein Bestes gegeben haben.“

Helga Hengge, Bergsteigerin

Sicher, es habe Situationen gegeben, wo sie nahe dran war, hinzuschmeißen. Warum tat sie sich das an? Warum auf einen Berg hinauf, wenn man nach einer oder einer

halben Stunde auf dem Gipfel doch wieder runter muss?

Runter in den Alltag. Hinein in ein mentales Loch, wie sie zugibt. Zwei Monate Schinderei, in der alles andere als die Konzentration auf Wesentliche ausgeblendet wurde – vorbei. Zuhause quengeln die Kinder.

„Bisher hab' ich mir immer schnell einen neuen Berg gesucht“, sagt die gelernte Journalistin – gearbeitet, bis genügend Geld da war für eine neue Expedition, und dann durfte der Gipfel rufen. Ganz laut ertönt dieser Ruf zurzeit aus Afrika. Der Kilimandscharo wartet auf sie. Olaf Lorch

ZUR PERSON

Helga Hengge

Die gebürtige Chicagoerin und in München aufgewachsene Helga Hengge, 40, arbeitete nach dem Abitur (1985) zunächst einige Jahre als Moderatedeureurin bei „Miss Vogue“ in München, danach als freie Modedesignerin in New York und studierte dort Marketing, Philosophie und Film. Das Studium an der New York University schloss sie 1995 mit Auszeichnung ab. Das Buch „Nur der

Himmel ist höher“ erschien im Jahr 2000 – ein Jahr nach ihrer Besteigung des Mount Everest. Seither ist sie Gast in zahlreichen Shows, Magazinen, Talkrunden, hält Vorträge und Dia-Shows. Sie hat unter anderem auch die höchsten Gipfel der Anden bezwungen und unterstützt seit 2002 eine Schule in Tzombuk, Tibet. Hengge ist Mutter zweier Kinder – acht Monate und zwei Jahre alt – und wohnt in München-Grünwald. ol

AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

Hochschule ist international

PFORZHEIM. Unter dem Leitthema „Das junge Gesicht Europas“ wird am kommenden Mittwoch, 9. Mai, von 10 bis 14 Uhr an der Hochschule Pforzheim der Europa-Tag begangen. Studierende aus Frankreich, der Türkei, Kroatien, Litauen, Bulgarien, Ungarn, Polen und Russland werden nach der offiziellen Eröffnung durch Professor Rudi Kurz, Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht, im Foyer der Bibliothek, Tiefenbronner Straße 65, ihre Heimatländer im Rahmen einer Ländermesse mit Besonderheiten aus der Heimat präsentieren.

Da die Hochschule auch von Nicht-EU-Studenten besucht wird, präsentieren sich die Studenten außerhalb von Europa wie beispielsweise Mexiko, Uruguay, Korea, Macao SAR (China) und den USA im Rahmen des Europa-Tages als „Friends of Europe“.

In den Vorlesungen zu Ordnungsfragen der europäischen Integration im Rahmen des Lehrprogramms von Professor Dirk Wentzel werden alle 25 EU-Staaten und auch die potenziellen Beitrittsländer intensiv vorgestellt. pm

Entscheidende Schnittstelle

„X-Day“ ist Kommunikationsplattform für Firmen und Studierende

PFORZHEIM. Als „Erfolgsgeschichte“ wertet Prorektor Professor Martin Erhardt die Kontaktmesse „X-Day“ der studentischen Initiative des Förderer- und Absolventenvereins Campus X. Das Paradebeispiel für eine Kommunikationsplattform erlebte gestern seine achte Auflage. 39 Firmen – regionale und überregionale – präsentierten sich in den Foyers des Wirtschafts- und des Technikgebäudes links und rechts der Tiefenbronner Straße. Traditionell werden hier erste Bande geknüpft zwischen potenziellen Arbeitgebern und künftigen Angestellten.

Neu bei diesem „X-Day“: das Angebot eines Dialogs. Campus X ermöglichte es Studierenden bestimmter Studiengänge erstmals, in einer kleinen Gruppe ein konzentriertes Gespräch mit Unternehmensvertretern zu führen.

In einer halben Stunde erfuhren die Teilnehmer, angeregt durch die Fragen der Kommilitonen, deutlich mehr über das entsprechende Unternehmen als dies im reinen traditionellen Standgespräch möglich war.

Eckhard C. Kern, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater bei Ernst & Young: „Der Dialog während des X-Days ist eine gute Einrichtung. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass wir im regen Austausch mit den Studierenden waren und intensive Kontakte knüpfen konnten.“

„Professionelle Organisation“

Neben diesem Dialog fand für viele Studierende der Dialog auf individueller Ebene statt. „Der X-Day“ fördert



Wer um das Interesse von Studenten buhlt, braucht nicht nur gute Argumente, um „High Potentials“ an sich zu binden – beim „X-Day“ an der Hochschule gehören auch Spiel und Spaß dazu. Foto: Ketterl

als wichtige Kommunikationsplattform den Kontakt zwischen den Studierenden und den Unternehmen und vermittelt sowohl Praktika als auch feste Stellen“, so der kommissarische Rektor Martin Erhardt in seiner Eröffnungsrede. Er lobte die professionelle Organisation des „X-Days“ von Campus X.

Das Engagement, mit dem die rund 60 Studierenden die Firmenkontaktmesse begeistert managen, nötigte auch dem Vorsitzenden des

Fördervereins, Professor Rupert Huth, hohen Respekt ab. Nicht nur Erhardt und Huth bedankten sich bei den ausstellenden Unternehmen. Professor Rudi Kurz, Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht, lobte die Firmenvertreter für ihr Mitwirken und bat sie, den Studierenden der Hochschule ein Feedback darüber zu geben, was eine Firma von den Absolventen beziehungsweise zukünftigen Arbeitnehmern erwartet. Von einem anderen Dialog war am

Rande des „X-Days“ auch noch die Rede. Im Gespräch mit Campus X machte Hans-Ulrich Rülke, Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg und wirtschaftspolitischer Sprecher der FDP/DVP-Fraktion, den „X-Day“ besuchte, deutlich, dass es für die Zukunftsfähigkeit des Standortes Baden-Württemberg wichtig sei, weiter an der Brücke zwischen der Wirtschaft und der Wissenschaft zu arbeiten. Der „X-Day“ fördere diesen Dialog. pm/ol

Nicht auf dem neuesten Stand

PFORZHEIM/HAMBURG. Ein MBA ver helfe zu einer „breitwinkligeren Perspektive“, äußert Professor Günther Bergmann, Programmdirektor des MBA in Human Resources Management and Consulting an der Hochschule Pforzheim, in einem Beitrag der „Financial Times Deutschland“ (FTD). Wenn auch der MBA der Pforzheimer Hochschule nicht explizit auf den Mittelstand zugeschnitten sei, seien die Studieninhalte auch für ihn wichtig. So weit, so gut. Peinlich wird's, weil die FTD ausgerechnet einen Studiengang exemplarisch preist, der mangels Masse zum Sterben verurteilt ist: der Master in Unternehmensentwicklung. Im September 2003 mit großen Erwartungen gestartet, schläft der über 19000 Euro teure Studiengang im Frühjahr 2008 ein (die PZ berichtete). Das hat sich offenbar noch nicht überall herumgesprochen. ol

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen
Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286940 (Montag bis Freitag 9 – 11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286725 (Montag, 13 – 18 Uhr)
ASTA: Telefon (07231) 286263
Internet: www.hs-pforzheim.de